

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

21.12.1883 (No. 302)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Dezember.

№ 302.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1883.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Nicht-Kunstlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 20. Dezember.

Die englische Regierung ist entschlossen, den Sudan mit Einschluß von Senaar und Khartum sich selbst und dem Mahdi zu überlassen und nur die Küstenforts am Roten Meere zu behaupten. Die „Times“, welche in einem anscheinend inspirierten Artikel die Grundlinien erörtert, welche die englische Politik bezüglich des Sudan einzuhalten gedenkt, schreibt nämlich: „Es ist entschieden, daß unter keinen Umständen Truppen Englands für die Wiedereroberung des Sudan oder irgend eines Theiles desselben ausgesandt werden sollen. Ueberdies ist der ägyptischen Regierung „angerathen“ worden, sich auf kein solches Abenteuer mit ihren eigenen Hilfsquellen einzulassen. Es wurde dem Kheiv angerathen, nicht zu versuchen, irgend ein Gebiet außerhalb des eigentlichen Egyptens zu halten, mit Ausnahme der Forts am Gestade des Roten Meeres, zu deren Schutz weitere Kriegsschiffe nach jenen Gewässern gesandt werden sollen. Weder englische noch indische Truppen sollen nach Egypten beordert werden, aber da die durch den Sieg des Mahdi verursachte Aufregung möglicher Weise die innere Ruhe Egyptens gefährden könnte, würde die Regierung vorbereitet sein, nöthigenfalls die Mittelmeer-Flotte nach Alexandria zu entsenden, als eine Bürgschaft für die öffentliche Ordnung. Sollte eine andere Großmacht im Sudan einschreiten wollen, so würde England nichts dagegen haben, vorausgesetzt, daß kein Theil der Kosten dem ägyptischen Staatschatz aufgebürdet wird.“ Das heißt mit andern Worten: Was im Sudan zu holen ist, würde zu den Kosten einer Unternehmung zur Bezwingung des Aufstandes in keinem Verhältnisse stehen; deshalb läßt das praktische England seine Hand aus der Sache. Und was England nicht wagt, kann die Türkei erst recht nicht riskiren. Diese Seite der Sache ist sehr einfach; die Ausfuhr englischer Artikel nach dem Sudan, die Einkleidung der Sudanesen mit englischen Baumwoll-Geweben, der Abzug englischer Metallwaaren ist den Engländern die Knochen ihrer Soldaten nicht werth. Eine andere Frage ist, wie diese Entscheidung auf die ohnehin sehr schwache Stellung des Kheivs einwirken wird. Kairo und Alexandrien waren bisher die Ausgangspunkte für jenen Theil des Welt Handels, der das obere Nilgebiet umfaßt. In letzter Zeit begann die Straße von Berber nach Suakim als Handelsweg der Nilstraße Konkurrenz zu machen. Die Engländer

stehen in diesem Wettstreit naturgemäß auf der Seite Suakims; englische Kreise planten seit geraumer Zeit eine Eisenbahn von Suakim nach Berber, welche den Handel vom Nil ablenken würde. Die Unruhen im Sudan hatten schon bisher für die ägyptische Handelswelt die Folge, daß die Erzeugnisse des äquatorialen Egyptens, Gummi, Elfenbein, Straußfedern und Tamarinde, immer spärlicher nillabwärts nach Kairo kamen. Es war das für den stockenden ägyptischen Handel ein schwerer Schlag. Der Verzicht auf die Niederwerfung der Bewegung im Sudan bedeutet nun die Ausfüllung jenen belebenden Handelsstrom für lange Zeit entbehren zu müssen. Dafür wird man aller Voraussicht nach in erster Linie den Kheiv verantwortlich machen, weshalb nicht zu verwundern, daß in Egypten sich hartnäckig das Gerücht von dessen bevorstehender Abbanung erhält.

Der Deutsche Kronprinz beim Papste.

Weltgeschichtliche Konflikte werden nicht durch die Ereignisse von Augenblicken gelöst. Am wenigsten solche, deren Fäden über das Gebiet der materiellen Interessen hinaus in die inkommensurablen Dimensionen sich weiterspinnen, in denen Zeit und Ewigkeit sich berühren, in denen mit den Fragen der Politik und Eitelkeit die kirchlichen Dogmen und Traditionen und die feinsten religiösen Empfindungen sich kreuzen.

So wäre es thöricht, zu glauben, der Besuch des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche werde nun unmittelbar und greifbar eine Lösung der Konflikte bringen, die seit Jahrhunderten zwischen den großen Mächten, die um die Herrschaft der Welt ringen, bald heftig entbrennen, bald unter durchsichtiger Oberfläche still weiter glimmen.

Es gibt ja in der That — und gerade je höher die Regionen sind, um die es sich handelt, je kostbarer die Güter, die umstritten sind, je enger die Bestimmungen der Streitenden — Konflikte, die in ihrem tiefinnersten Kern unlöslich sind, weil, soweit unser bloßes Auge sehen kann, die göttliche Weltordnung sie will, wie sie in der Natur den Kampf der Elemente, den lustreinernden Sturm nicht entbehrlich gemacht hat.

Diese prinzipiellen, immerdar unlöslichen Konflikte werden aber aus dem Bereich des Widerstreits großer Ideen heruntergedrückt auf den Boden der rauhen Wirklichkeit und dann weitergeführt mit Aufbietung der entseffelten Kräfte menschlicher Leidenschaft, so daß gar oft über dem Kampf und seiner Erbitterung ganz vergessen scheint, daß er geführt wird um die höchsten idealen Güter und Ergründungen der Menschheit. Dies wird, stärker oder schwächer, immer der Fall sein, so lang die Unvollkommenheit der menschlichen Natur sich dabei geltend macht, die ja auch dem erhabenen Stuhl des obersten Pontifex so wenig fern bleibt und bleiben kann als dem Throne der weltlichen Herrscher, die Priester so gut wie Laien händigt.

Um so freudiger darf es begrüßt werden, wenn innerhalb der Machtsphäre dieser Konflikte, dem Gottesfrieden des Mittelalters vergleichbar, zwei durch Stellung und Persönlichkeit über das gewöhnliche Maß weit hinausreichende Männer sich in friedlicher Berührung die Hände reichen. Von solcher Berührung geht eine Wirkung von unberechenbarer Bedeutung und Ausdehnung aus, wohl

geeignet die Gemüther zu beruhigen, wie nach dem alten Volksglauben Del die tosenden Wogen glättet.

Ohne einzugehen auf die weiten Perspektiven, welche der Besuch des Erben der deutschen Kaiserkrone beim Papste auf dem Gebiete der Politik eröffnet, ohne hier dem Zusammenhange nachzugehen, in welchem dieser Besuch mit den Bestrebungen zur Ausdehnung und Verstärkung der Bürgschaften des Weltfriedens steht, durch die unser greiser Kaiser und sein Kanzler sich den Dank der ganzen civilisirten Menschheit verdienen, möge hier nur in dem angedeuteten Sinne auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Ereignisses hingewiesen sein, die in Deutschland wie in Italien in allen politischen Kreisen, soweit wir sehen können, ihrem vollen Umfang und ihrer ganzen Tragweite nach gewürdigt wird.

Deutschland.

* Berlin, 19. Dez. Zur kaiserlichen Tafel sind heute alle hier beglaubigten Botschafter mit ihren Gemahlinnen und die Militärbevollmächtigten der Botschaften sowie der Staatssekretär Graf Hasfeldt, General-Feldmarschall Graf Moltke und die obersten Hofchargen eingeladen. — Der Bischof von Kulm hat am 18. ds. die Dispensgesuche der nach dem letzten kirchenpolitischen Gesetz anzustellenden Geistlichen an den Kultusminister abgeschickt. Aus drei Diözesen fehlen zwar noch die Verzeichnisse, dieselben werden, um für die anderen Diözesen keine weitere Verzögerung eintreten zu lassen, nachträglich eingereicht werden. — Der Berliner Briefträger-Mord hat nachträglich eine Schutzmaßregel hervorgerufen: den Geldbriefträgern ist während der Wintermonate der letzte Umgang, von 5 bis 8 Uhr Abends, erlassen, so daß jetzt ihre Thätigkeit mit Einbruch der Dunkelheit aufhört. — Die Verhandlungen betreffs der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind, wie die „Post“ hört, heute zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

Hannover, 18. Dez. In einer kürzlich in Stade abgehaltenen Versammlung des dortigen „Liberalen Vereins“ stellte der in der ganzen Provinz in hohem Ansehen stehende Landschaftsrath Neubourg den Antrag auf Organisation der national-liberalen Partei behufs nachdrücklicher Förderung der Parteinteressen. Als sich hiergegen von secessionistischer Seite Widerspruch erhob, erklärte Landschaftsrath Neubourg, daß man jetzt Farbe bekennen müsse und daß darum ein besonderes Gewicht darauf zu legen sei, sich neu als national-liberaler Verein zu konstituiren und dies auch durch Beibehaltung des Namens kundzugeben. Der Antrag, „daß der liberale Verein sich in national-liberalen Sinne organisire“, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen der anwesenden Mitglieder angenommen, worauf sofort mehrere Herren ihren Austritt aus dem Verein anzeigten. In den Elbmarschen ist die Bildung national-liberaler Vereine im Gange. Es herrscht dort eine große Verbitterung gegen die Fortschrittspartei, die als Beweggrund für den immigren Zusammenfluß der national-liberalen Parteigenossen angesehen werden muß. Die National-liberalen in Hannover haben auch alle Veranlassung, die weiter nach links stehenden, sich „liberal“ nennenden Parteien als ihre erklärten Feinde zu betrachten, und in diesem Gefühl scheint Herr Landschaftsrath Neubourg in Stade einen Antrag gestellt zu haben, in dieser

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 300.)

Am nächsten Tage erschien keine von ihnen bis zum Frühstück. Annie sah heter genug aus, aber Lena's Gesicht zeigte einen so verführerischen Ausdruck und ihr Wesen war so sonderbar und ungewohnt, daß es Sir Philip sogleich wahrnahm.

„Es scheint, daß diese Välle dich zur Träumerin machen, Lena!“ sagte er, indem er einen eigentümlichen, stehenden Blick auf sie warf. „Bekommt du vielleicht keine Tänzer und bist nicht gern eine Wandverzierer?“

Lena erstarrte tief, so tief, daß jedermann sie bemitleidete außer Sir Philip.

„Lena bekommt Tänzer genug!“ rief Lewis bestimmt.

Sir Philip fuhr fort mit einem zornigen Blick auf Lewis: „Habe ich Recht, Lena?“

„Wie kannst du nur so fragen, Sir Philip!“ warf Lady Paisley ein, die Mitleid mit Lena hatte und fürchtete, die Wahrheit könne auf irgend eine Weise an den Tag kommen. „Wie kannst du dir denken, ein junges Mädchen würde dir sagen, daß sie die Schönheit des Abends war, was bei Lena der Fall ist!“

„Ja das wahr, Lena?“ fragte Sir Philip.

„Ich weiß nicht, Sir Philip!“ erwiderte sie schüchtern.

„Ach, Unfann! Du weißt es nicht! Natürlich weißt du es! und du sollst es mir sagen. Denn wenn das nicht der Fall ist, werde ich das nächste Mal selbst mit dir gehen und dir Tänzer verschaffen.“

Lena versuchte zu lächeln, aber Sir Philip lachte nicht; er wollte dies nicht als einen Scherz angesehen haben, das verstand sie sehr wohl. Inzwischen wußte sie nichts anderes zu thun, als sich belustigt zu stellen.

„O, danke, Sir Philip!“ sagte sie so sorglos als möglich. „Ich hatte genug Tänzer.“

„Ich fürchte, du hast zu viele gehabt, Lena!“ sagte Lewis wieder. „Und du hast dich todtmüde getanzt, weil du jedem eine Tour gegeben hast.“

Lena warf Lewis einen dankbaren Blick über den Tisch zu.

Sir Philip sagte nichts mehr; aber Lena war sehr froh, als er aufstand und das Zimmer verließ.

Zum Erstaunen und Entzücken aller kam Henry ganz unerwartet ein paar Tage, nachdem er von Sir Philip Erlaubniß dazu erhalten hatte, nach Hause.

Sein Vater empfing ihn ziemlich kalt, aber von Lady Paisley bis herunter zu dem alten John wurde er so herzlich als möglich willkommen geheißen. Er fand es sehr angenehm, wieder zu Hause zu sein, und er bat Lena, Acht zu geben, daß er nicht wieder verbannt werde. Er war wirklich ein hübscher Bursche geworden, ein ganzer Gentleman, dachte Lady Paisley. Seine Manieren waren so frei, so heiter und gemüthlich. Er sprach mit Lena nicht von Gerard, da er sich erinnerte, daß der Gegenstand verboten sei; aber er bemitleidete sie aufrichtig und fühlte, daß sie unglücklich war, obgleich sie zu plaudern und zu lachen versuchte wie früher.

Herbert hatte nach seiner Rückkehr von Paris Gerard in seinem Klub aufgesucht, ihn dort nicht gefunden, und da er hörte, daß Lady Paisley noch immer krank sei, ihn nicht in Park-Lane besuchte. So oft er darüber nachdachte, schien es ihm sonderbar, daß er von dem jungen Manne nichts sah und hörte, mit dem er einst so gut befreundet gewesen war. Es wunderte ihn, daß er nie nach G — Square kam, und einmal fragte er Annie darnach. Aber diese wußte ebensowenig wie er. Sie meinte, er müsse Sir Philip irgendwie beleidigt haben.

„Ich glaube, es ist wegen Henry, sagte sie zu ihm. „Als Papa

ihm kein Geld geben wollte, gab ihm Gerard welches, und ich glaube, daß Papa es erfahren hat. Wir trafen uns kürzlich viel in Gesellschaften.“ fügte sie hinzu, „ich habe mit ihm getanzt und Lena auch. Fragen Sie Lena, ob sie mehr weiß, als ich; es kann leicht sein, denn Gerard und Lena waren immer große Freunde.“

Herbert fragte Lena wirklich, und zwar an einem Abend, als sie im Begriff waren, auf einen Ball zu gehen. Lena antwortete sehr unruhig, ihre Stimme zitterte; Herbert bemerkte es wohl und war erstaunt, obgleich er damals die Wahrheit nicht ahnte.

„Warum glaubst du, ich könne davon wissen?“ fragte sie mit etwas zitternder Stimme.

„Annie sagte, du wüßtest es vielleicht. Du hast mit ihm getanzt, nicht wahr?“

„Ja, Herbert.“

„Wirfst du ihn vielleicht heute Abend treffen?“

„Vielleicht! Warum?“

„Weil ich dich bitten möchte, Lena, wenn du ihn siehst, ihn zu fragen, ob er mich einmal Morgens in meinem Atelier besuchen wolle. Ich habe ein Gemälde, das ich ihm zeigen möchte.“

„Ja, Herbert; wenn ich ihn treffe, will ich es ihm sagen.“

„Und wenn du es nicht vergiffest, sage ihm, daß ich ihn gesucht hätte. Willst du daran denken, Lena?“

„O ja, recht gern, Herbert!“

„Apropos! Hat er jemals nach mir gefragt?“

„Ja, oft!“ erwiderte sie rasch.

„Das freut mich. Ich liebte ihn immer und würde ihn nicht gern verlieren.“

Lena's Gewissen strafe sie fürchterlich. Mißbrauchte sie nicht Herbert's Vertrauen? Täuschte sie ihn nicht diese ganze Zeit? Nein! Nein! Sie war nicht falsch gegen ihn! Sie liebte ihn. So versuchte sie sich selbst glauben zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorabnung erfolgte auch das Zusammenschließen der nationalliberalen Männer in den Elbmarschen. (Köln. Ztg.)

Wiesbaden, 19. Dez. Der ehemalige Präsident des nassauischen Finanzkollegiums, Wilhelm v. Heemsterck, ist gestorben.

München, 19. Dez. Der Landtag erledigte nach fünf-tägiger Verhandlung den Eisenbahn-Etat nebst den einschlägigen Petitionen zumeist nach den Ansuchenträgen.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 19. Dez. Die Feier der Schlüsselübergabe des Triester Hafens fand ihren Abschluß in einem großen Bankett, an welchem der Handelsminister, der Verwaltungsrath und der Generaldirektor der Südbahn, die Municipalität und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnahmen.

Pest, 19. Dez. Tisza-Eszlärer-Prozeß. Der heutige dritte Tag war zunächst der Lösung der Frage gewidmet, ob die Dabauer Leiche mit Esther Solymossy identisch gewesen sei oder nicht.

Agram, 19. Dez. Die heutige Landtags-Sitzung wurde von dem Präsidenten unter großem, mit Unterstützung der Studenten auf der Galerie provozirtem Tumulte geschlossen. Der Präsident und die Deputirten der Majorität wurden wiederholt öffentlich und gröblich beschimpft.

Agram, 20. Dez. (Tel.) Die Nationalpartei hielt gestern Abend eine Konferenz ab und berieth über die Mittel, welche anzuwenden wären, um die Freiheit der Debatte und das Ansehen des Landtags zu wahren. Eine Beschlusfassung wurde auf heute vertagt. Der im Laufe der Sitzung erschienene Banus wurde mit lebhaften Rivos empfangen. Derselbe erklärte, er wolle bereitwillig die Hand zur Erreichung des Zweckes bieten und nöthigenfalls außerordentliche Mittel anwenden. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Italien.

Rom, 19. Dez. Heute fand die angekündigte große Truppenparade auf den farnesinischen Feldern, im Thalgrunde bei Ponte Molle, statt; das Wetter konnte nicht schöner sein, die Sonne beschien prachtvoll das großartige, glänzende Schauspiel. Die Truppen waren zu einem vollständigen Armeecorps in der hier für einen Gebirgskrieg üblichen Formation vereinigt; sie bestanden aus zwei Divisionen von je vier Infanterieregimentern, einer Brigade Artillerie, sowie einem halben Kavallerieregiment. Dazu kam dann unter dem Befehl eines kommandirenden Generals die sogenannte Ergänzungstruppe, der außer dem Gemiecorps und der Festungartillerie zwei Regimenter Feldartillerie, drei Bataillone Alpenjäger und eine Brigade von zwei Batterien Gebirgsartillerie beigegeben war. Die gesammten zur Parade vereinigten Truppen standen unter dem Befehl des Generalleutnants L. Mezzacapo, des kommandirenden Generals des 7. (römischen) Corps, während die beiden Divisionen von den Generalleutnanten T. Bocca und F. Maraldi befehligt wurden. Die Truppen fanden in vier Staffeln aufmarschirt. Um 10^{1/2} Uhr verließen der König Humbert mit seinem deutschen Gaste und dem beiderseitigen Gefolge den Quirinal, um sich zu Wagen zu dem etwa 2 km vor der Porta del Popolo belegenen Paradeselde zu begeben. In dem ersten Wagen saßen der König, der Kronprinz und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. Die Fahrt ging über die Via Nazionale und den ganzen Corso entlang; auf den Trottoirs hatte sich eine dichte Menschenmenge aufgestellt, die den König und den Kronprinzen mit lauten, begeisterten Rufen begrüßte. Um 11 Uhr trafen die Wagen auf dem Paradeselde ein, das ganz von zahllosen Zuschauern umgrenzt war. Dichte Menschenwärme bedeckte ringsum die Bergänge und ihre Jubelrufe bei der Ankunft der Fürsten vollten donnergleich durch das von der Kuppel der Peterskirche überragte Thal. Sofort bestiegen der König und der Kronprinz zwei prachtvolle goldbraune Pferde und sprenkten, begleitet von dem jugendlichen Kronprinzen Viktor Emanuel, dem Herzog von Aosta, dem bairischen Prinzen, dem in Kürassieruniform erschienenen Volschäfer v. Reudell, sämmtlichen Militärattachés der auswärtigen Mächte und einem glänzenden militärischen Gefolge, zu dem Wagen der Königin Margherita, neben welchem der König Aufstellung nahm. Ihm zur Rechten hielt der Kronprinz, dessen ritterliche Gestalt in der malerischen Uniform des 2. Pommer'schen Kürassierregiments Königin prachtvoll ausah und die Menge geradezu bezauberte. Während die Musikcorps nacheinander die italienische und die preussische Volkshymne spielten, ertönten fortwährend begeisterte Hochrufe der Menge auf Deutschland, auf die Verbrüderung Deutschlands und Italiens, auf den König und den Deutschen Kronprinzen. Bald nach 11 Uhr erfolgte der Aufmarsch, der sich trotz des beschränkten Terrains sehr glücklich entwickelte. Die Bataillone marschirten mit geschlossenen Kolonnen in Kompagniefrent in halben Distanzen. Der Vorbeimarsch war gut, desgleichen der Eindruck, den die Truppen machten; vortrefflich kamen die Artillerie, die Bersagliere und die Alpenjäger vorbei. Der Kronprinz, der wiederholt seinen Beifall aussprach, interessirte sich besonders auch für die Gebirgsartillerie, deren Gegenstück er in Spanien eingehend studirt hatte. Nach Schluß des prächtigen Schauspiels wurde bekannt, daß der König dem General Blumenthal, dem Generalleutnant v. Loë und dem Hofmarschall v. Normann die bereits gemelbeten hohen Ordensauszeichnungen verliehen hatte; desgleichen erhielten Generalmajor Wischke das Großoffizierskreuz, Hofrath Reigebauer und Hauptmann v. Kessel das Offizierskreuz des Mauritius-Ordens. Der Deutsche Kronprinz überreichte dem ersten Generaladjutanten des Königs, Generalleutnant Graf Passi, den Großcordon des Rothern Adlerordens; desgleichen erhielt der Palastpräfekt und

Oberceremonienmeister Graf Vaniffera sowie einige andere hohe Hofbeamte preussische Orden. — Nach der Rückkehr in den Quirinal machten am Nachmittag der König, die Königin, der Deutsche Kronprinz und der Prinz Amadeo wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt. — Um 5 Uhr empfing der Kronprinz, der inzwischen Civilkleidung angelegt hatte, im Palast der deutschen Botschaft die Spitzen der hiesigen deutschen Kolonie, Herren und Damen; auch der preussische Gesandte v. Schölzer wohnte dem Empfange bei. Nachdem eine Begrüßungsadresse mit kurzer Anrede überreicht worden, antwortete der Prinz etwa folgendes: „Es gereicht mir zu besonderer Freude, an dieser für mich hochwichtigen Jahreswende die in Rom lebenden Deutschen um mich vereinigt zu sehen. Ich habe in diesen letzten Tagen, in denen ich das mir weniger bekannte Land Spanien durchreiste, beobachtet, wie die bestehende Freundschaft ebenso innig wird, wie diejenige, welche ja schon für uns hier in Italien besteht. Daß ich wiederum die schon so oft mir zu Theil gewordene Gastfreundschaft Sr. Majestät des Königs Humbert benutze und gestern Se. Heiligkeit den Papst besuchte, das sind zwei Ereignisse, die günstig auf die Erhaltung des Friedens wirken werden.“ — Abends war Gala-Oper „Dinorah“ zu Ehren des Kronprinzen im Costanzi-Theater. Als das Königspaar und der Kronprinz nach 9 Uhr die Königsloge betraten, wurden sie vom Publikum stehend mit Händeklatschen und Beifallrufen begrüßt, während die Musik den italienischen Königsmarsch und die preussische Volkshymne spielte. Die Majestäten und der Kronprinz traten viermal an die Brüstung der Loge, der Kronprinz zur Rechten der Königin. Die Begrüßungsdemonstration währte 10 Minuten.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Die Kammer berieth das Extraordinarium des Budgets. — Mehrere Journale erwähnen das Gerücht, wonach die Franzosen widerstandslos Sonntag besetzten. Eine Bestätigung liegt nicht vor.

Spanien.

Madrid, 19. Dez. Gerüchtweise verlautet, das Cabinet werde morgen beim Könige die Auflösung der Cortes beantragen. — Auf dem Dampfer „San Antonio“ der Schiffsgesellschaft Marquis del Campo brach 150 Meilen vor Corunna Feuer aus. Zwei Passagiere und 29 Mann der Besatzung wurden gerettet. Man hofft übrigens, 77 Mann der Besatzung durch einen Dampfer gerettet zu sehen, der während der Katastrophe in der Nähe war.

Großbritannien.

London, 19. Dez. Die Meldung der gestrigen Abendblätter über die Entdeckung eines Komplotts zur Sprengung der London-Brücke und des Newgate-Gefängnisses wird unterrichteterseits als unbegründet bezeichnet.

Portsmouth, 19. Dez. Der Transportdampfer „Harrow“ mit 900 Mann zur Verstärkung der britischen Stationen China's ist nach Hongkong abgegangen.

Schweden und Norwegen.

Chriftiania, 19. Dez. In dem Ministeranklage-Prozeß beendigte der Vertheidiger die Vertheidigung des ersten Angeklagten. Die nächste Sitzung des Reichsgerichts findet am 10. Januar statt.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Dez. Wie verlautet, findet die Vermählung des Großfürsten Konstantin mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg noch im Laufe des Winters statt.

Serbien.

Belgrad, 19. Dez. Regierungseitig wird mitgetheilt, daß die Nachricht von den angeblichen Untersuchungsresultaten des Saitscharer Standgerichts, welche für den russischen Vertreter Persiani kompromittirende Umstände ergaben, vollständig aus der Luft gegriffen seien, daher sie auch nicht der Gegenstand einer amtlichen Vertheidigung des Ministers an die ausländischen Vertreter sein könnte.

Ägypten.

Kairo, 19. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet: Neue Zufuhren von Lebensmitteln treffen in dem bisher gänzlich eingeschlossenen Suakim aus den Nachbarbezirken ein. Die Verkäufer erzählen, die Hügelstämme seien zerstreut, ihr Häuptling getödtet. Es heißt, es sei eine Gegeninsurrektion gegen den Mahdi in Darfur ausgebrochen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Dezember.

Heute Vormittag haben Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Küstner entgegen genommen.

Abends findet eine größere Hofafel statt, zu welcher die Mitglieder des Staatsministeriums, sowie die Räte der Ministerien eingeladen sind.

** (Staatsprüfung.) Auf Grund der in diesem Spätjahre abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden folgende 18 Rechtskandidaten in nachstehender Reihenfolge zu Rechtspraktikanten ernannt:

Ernst Seydweiller aus Korb,
Heinrich Giehe aus Karlsruhe,
Philipp Jolly aus Heidelberg,
Carl Glöckner aus Freiburg,
Siegfried Bauer aus Wehrheim,
Robert Forster aus Rastatt,
Wilhelm Schupp aus Billingen,
Heinrich Bid aus Heidelberg,
Philipp Reichardt aus Rappennau,
Adolf von Büch aus Dürrenheim,
Carl Diemer aus Rastatt a. Rh.,
Carl Liebenz aus Bruchsal.

Leobold Neuburger aus Handlachsheim,
Otto Müller aus Ettenheim,
Gustav Steiger aus Beuren a. b. A.,
Samuel Wagner aus Freiburg,
Julius Fischer aus Jena,
Theodor Kalchschmidt aus Durlach.

* (Postkarten mit Antwort nach Britisch-Indien und Balaarien.) Denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, treten zum 1. Januar 1884 auch Britisch-Indien und Balaarien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

** (Die Pfarrsynode) der Stadtdiöcese Karlsruhe wurde unter Leitung des Dekan Zittel gestern von 10-2 Uhr abgehalten. Es kamen zwei Arbeiten über das Thema: „Vergleichende Darstellung Luther's und Zwingli's, insbesondere ihrer differirenden Lehrauffassung, speziell der Abendmahls-Lehre“ zum Vortrag: die eine von Stadtpfarrer Simmelheber in Ettlingen, die andere von Diakonius Maas in Gernsbach. Beide Arbeiten erregten das lebhafteste Interesse der Versammlung und gaben zu einer in allem Wesentlichen zustimmenden regen Besprechung einzelner Punkte Veranlassung. Die charakteristische Verschiedenheit der beiden Reformatoren, wie die einem Jeden derselben eigene individuelle Größe und prinzipielle Einseitigkeit der persönlichen Weltanschauung und praktischen Wirksamkeit kam ebenso klar zum Ausdruck, wie die gemeinsame Basis ihrer reformatorischen Bestrebungen und persönlichen Glaubensrichtung. Sodann kam eine ebenfalls mit großer Aufmerksamkeit aufgenommene Arbeit des Stadtpfarrers Eisenlohr von Gernsbach zum Vortrag, welche das Thema behandelte: „Die Bedeutung des Anschlusses an die Landes- oder Volkskirche für die gesunde Entwicklung des persönlichen Glaubens im Unterschied von den in der Natur der Sache begründeten Gefahren des Anschlusses an sich absondernde Gemeinschaften oder Sektens.“ Auf Veranlassung des Vorsitzenden hatte der Verfasser die Gedanken des Vortrags in acht Theilen zusammengefaßt. Es wurde indessen um der vorgerückten Zeit willen nur die anregende und interessante Generaldiskussion beendet und die eingehende Besprechung der Theile auf eine im Februar abzuhaltende Pfarrkonferenz vertagt. Im Januar soll noch eine Konferenz der Geistlichen und Organisten zur Verabredung der richtigen Wege der Einführung der neuen Choräle stattfinden.

Schm. (Sitzung des Bürgerausschusses) unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Pauter. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Vornahme einer Ersatzwahl in dem Verwaltungsrath des Pfänderhandels. Gewählt wurde Herr Partikular L. Händel mit 54 Stimmen von 63 Abstimmenden. — Der zweite Verhandlungsgegenstand umfaßt folgenden von Bürgermeister Schneckler begründeten Antrag des Stadtraths: Es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu geben, daß die Dienstwohnungsräumlichkeiten des Direktors der Baugemeinschaftschule, für welche bisher eine Miete von jährlich 450 M. von Seiten des Staates bezahlt wurde, mit Wirkung vom 1. April l. J. als Unterrichtsraum für die Zwecke der Baugewerkschule unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Der Berichterstatter des Stadtraths, Herr Händel, hat die Sache eingehend besprochen und empfiehlt diesen Antrag zur Zustimmung. Nachdem noch Stadtrath Händel bezüglich des Mietzinses der Wohnräume in der Baugewerkschule und der Benützung von Räumen dieser Schule durch die landwirtschaftliche Winterschule Bemerkungen gemacht und Bürgermeister Schneckler eine Befürwortung wegen des letzteren Punktes in Aussicht gestellt hatte, wird der städtische Antrag einstimmig genehmigt. — Zur Verhandlung liegt weiter vor ein Antrag auf Erwerbung der der Stadtgemeinde zur Zeit noch nicht gehörigen Theile des städtischen Krankenhauses einschließlich der vier Grundstücke in der Schwannstraße von der Krankenhause-Stiftung zum Preise von 102,300 M. und des Mobiliars der Anstalt zum Betrage von 52,494 M. 17 Pf., sowie von 130 qm Gartenfläche mit daraufstehender Schreinerwerkstätte von Lüncher Bayer Witwe zum Preise von 7000 M. Namens des Stadtraths wird der Antrag von Bürgermeister Schneckler begründet und namens des Stadtraths, des Vorstandes vom Stadtrathsrath L. Schwindt zur Genehmigung empfohlen, welche einstimmig ertheilt wird. — Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Ueberreichung von Ehrengechenken seitens der Stadtgemeinde an die früheren Krankenhause-Aerzte Dr. Dambacher und Dr. Molitor in Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Wirksamkeit am städt. Krankenhause. — Namens des Stadtraths begründet Beigeordneter Dr. Spemann den Antrag, Stadtrathsrath L. Schwindt bemerkt namens des Stadtrathsrathes, daß derselbe den Antrag actus zur Zustimmung empföhle. Die hierauf erfolgte Abstimmung ergibt einstimmige Annahme. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Vertheilung von 5 städtischen Rechnungen aus dem Jahre 1881, wird nach den Anträgen der Resipienten, Stadtrath Händel, L. Schwindt, Reiß und Herrmann einstimmig genehmigt.

* Bruchsal, 19. Dez. (Brandfall.) In Weiber sind heute beim Brande der Scheune des Landwirths A. Becker vier Stück Rindvieh umgekommen.

* Neckargemünd, 17. Dez. (Der Rümmebacherhof), gerichtlich zu 147,800 M. angeschlagen, wurde bei der zweiten Zwangsversteigerung heute, wie der „Heidelb. Ztg.“ berichtet wird, dem Pfandgläubiger, dem Baden-Durlacher Waisenfond zu Karlsruhe, für seine Forderung von 60,000 M. zugeschlagen.

* Rastatt, 19. Dez. (Ruits-Fest.) Der hiesige Militärverein feierte gestern Abend durch ein alänzendes Bankett im Saalbau zur Krone den Gedächtnistag von Ruits, zu welchem auf Einladung eine große Anzahl von Gästen, besonders auch Offiziere sich eingefunden hatten. Oberinnehmer Zahn begrüßte namens des Vereins die erschienenen Festgäste und toastirte auf Seine Majestät den Kaiser als den ersten und ruhmwürdigsten Streiter für Deutschlands Ehre. Ihm folgte Medizinalrath Schenk, der ein treues Bild des Gefechtes von Ruits, bei dem er selbst anwesend war, entwarf, mit einem Hoch auf das deutsche Meer und seine Führer. Professor Steiert feierte unseren verehrten Landesfürsten in seinem Toast; Abgeordneter Vogel brachte ein Hoch dem Militärverein, als dem Veranlasser des Festes, und Bezirks-Arzt Piffierer toastirte schließlich noch auf die deutschen Frauen. Die Kapelle des Bad. Infanterieregiments Nr. 111 unter der vorzüglichen Leitung ihres Kapellmeisters Häuser erfreute die Festtheilnehmer mit herrlichen Musikvorträgen, was auch von Seiten der Gesangsvereine Freundschaft und Apollonia durch Vortrag passender Lieder der Fall war.

1. Jahr, 16. Dez. (Die Handelskammer) beschäftigte sich in der jüngst stattgehabten Sitzung in erster Reihe mit dem Gesetzentwurf über die Reform des Aktienrechts, und zwar, wie es bei dem Umfang dieses Gegenstandes nicht anders möglich, zunächst nur im allgemeinen informativ und vergleichender

Weise. Um die spezielle Beratung, für welche eine längere Sitzung im nächsten Monat in Aussicht genommen wurde, in der erforderlichen Weise vorzubereiten, wurde beschlossen, jedem Mitglied ein Exemplar der vom Deutschen Handelstag bearbeiteten Gegenüberstellung der bisherigen und der neuen Bestimmung des Aktienrechts zur Verfügung zu stellen. Eigene Erfahrungen über die ersten sieben der Kammer, in deren Bezirk Aktiengesellschaften nur in kleinster Anzahl vorhanden sind, nicht zu Gebot. In Erledigung des 2. Punktes der Tagesordnung beschloß die Kammer, auf Antrag ihrer Offenburger Mitglieder, die von den Gemeinden Offenburg etc. an die Regierung und die Landstände gerichtete Bitte um Herstellung einer Verbindungslinie Offenburg-Keßl bezw. Kork zu unterstützen und die Schwesterkammer Freiburg zu bitten, ein Gleiches zu thun. Bei der hierauf wegen Ablauf der bestimmten dreijährigen Amtsdauer vorzunehmenden Neuwahl des Vertreters der Kammer im Eisenbahn-Rath wurde der bisherige Delegirte Dr. F. Sander, Mitglied des Reichstags und der ersten Kammer, und als dessen Stellvertreter Hr. Fabrikant Schaaff in Zell a. N. durch Akklamation wiedergewählt. — Endlich ist noch zu erwähnen, daß der von den Vorstehenden auf die von einigen Schwesterkammern an unsere Kammer gerichtete Aufforderung, sich der Agitation gegen den projektirten deutschen Offizier-Konsumverein anzuschließen, ertheilte ablehnende Bescheid einstimmig gutgeheißen wurde, weil die Mitglieder mit dem Vorstehenden darüber vollständig einig waren, daß man den Offizieren zu wenig wie einer anderen Berufsklasse das Recht, einen Konsumverein zu bilden, bestreiten könne, auch keine Anzeichen vorliegen, wonach etwa diesem Vereine besondere Vorzugsrechte eingeräumt werden würden, und daß man allem Anschein nach wohl der beruhigenden Hoffnung sich hingeben dürfe, daß die weitgehenden Befürchtungen der Geschäftswelt ebenso wenig wie die im Gründungsprospekt allerdings ausgesprochenen — weitgehenden Absichten der Begründer des Offiziervereins je sich verwirklichen werden.

Ihringen, am Kaiserstuhl, 18. Dez. (Vom Blankehornshorn etc.) Schon längere Zeit ist uns die Freude vergönnt, Herrn Professor Dr. A. Blankehorn in unserer Nähe zu haben. Derselbe wohnt auf seinem bekannten Rebgut und leitet persönlich die Arbeiten in demselben, um so seine wissenschaftlichen Forschungen in die Praxis überzuführen. Um sich einen Stamm tüchtiger Arbeiter heranzubilden, gründete er einen Arbeiter- und Arbeiterinnenverein, dessen Statuten letzten Sonntag endgültig festgestellt wurden. Er selbst steht an der Spitze des Vereins, und gerne sind auch die Vertreter der Gemeinde Ihringen, die in den Vorstand gewählt wurden, demselben beigetreten. Durch theoretischen und praktischen Unterricht sollen die Arbeiter die Befähigung erhalten, mit Verständnis in seinen Rebgärten, die ein so edles Erträgniß liefern, zu arbeiten. Doch will er nicht allein intellektuell auf seine Arbeiter einwirken, er ist auch für das materielle Wohl derselben in wahrhaft väterlicher Weise besorgt. Er verschafft denselben nicht bloß in der besseren Jahreszeit Arbeit, sondern auch im Winter gewährt er ihnen den so nöthigen Verdienst. Da in Ihringen die Wohnungen trotz der starken Auswanderung rar sind, so wird er bis nächstes Frühjahr einige Arbeiterwohnungen bauen, die allmählich in den Besitz der tüchtigen Arbeiter übergeben sollen. Ebenso will er durch Errichtung einer Sparskasse seinen Arbeitern Gelegenheit zu der so nöthigen Sparsamkeit verschaffen und für die Kinder der verarbeiteten Arbeiter soll durch eine Kinderbewahranstalt gesorgt werden. Wir freuen uns von Herzen dieser humanen Einrichtungen; möge Gottes Segen den edlen Bestrebungen nicht fehlen.

Freiburg, 19. Dez. (Herr Dr. Jensen) hat in einer öffentlichen Erklärung den bekannten Artikel der „Gegenwart“, welcher zu bedauerlichen Demonstrationen Anlaß gab, als ihm seiner Fassung nach irrtümlich zugeschrieben bezeichnet. Zugleich versicherte er die Bevölkerung Freiburgs seiner unerschütterten Achtung und Hingebung.

Mehrfach, 17. Dez. (Vieh u. s. w.) Die letzten hiesigen Viehmärkte zeigen immer mehr, wie lobend richtige Ansicht des Viehbesitzers ist. Während seit einem halben Jahre erwachsenes Vieh und Kühe ganz wenig begehrt sind, findet große Nachfrage nach gut geformtem Jungvieh statt. Auf den letzten Märkten war der Handel in Jungvieh von 1/2 - 1 1/2 - 2 Jahre sehr lebhaft und werden sehr gute Preise daraus erzielt. Der Weg, den wir in unserer Viehzucht zu geben haben, wird immer deutlicher. Während schön geformtes und gut gehaltenes Jungvieh ein begehrter Artikel ist und sehr gut bezahlt wird, bildet schlecht geformtes und schlecht gehaltenes Vieh eine unverkäufliche Waare, welche die Aufzuchtskosten nicht deckt. Unser Vieh ist sehr dankbar für gute Fütterung; es akklimatisirt sich überall sehr leicht; es ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und besonders seiner schönen Körperformen wegen wird es von auswärts gesucht zur Verbesserung anderer Rassen. Der letzte Markt am 18. d. Mts., obgleich schwach besahren, brachte doch einen Umsatz von gegen 50,000 M. Die Preise waren sehr hoch. Der größere Theil der Kinder und Dachsen ging in die Schweiz. („Ob. Grenz.“)

Stoßach, 18. Dez. (Brandfall) In der großen massiv gebauten Scheune des Hrn. Brodmann zur Brudermühle ist gestern Feuer ausgebrochen, das in kürzester Zeit solche Dimensionen annahm, daß ein großes Brandunglück zu befürchten war. Der Feuerwehr und Vöschmannschaft von hier und von Hindelwangen war es zu verhanden, daß das Feuer nach 1 1/2 Stunden tüchtiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die hiesige Feuerwehr hatte den Tag und die Nacht über noch der Arbeit genug, um dem Feuer zu wehren, denn die Scheune, wie wohl keine zweite im Kreise steht, war mit Frucht-, Stroh- und Futtermitteln dicht gefüllt.

Theater und Kunst.

Großes Hoftheater. In Karlsruhe: Freitag, 21. Dez. 1883. Ab. - Vorst. Zum ersten Male wiederholt: Volkaroff, Schauspiel in 1 Akt, von G. Wacht. Zum ersten Male wiederholt: Im Bunde der Dritte, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. Die Unglücklichen, Lustspiel in 1 Akt, nach A. v. Koblenz von Louis Schneider. Anfang 7 1/2 Uhr.

(Gustav Käber's vielgelebte Zauberposse „Aladin oder die Wunderlampe“), eine lustige Dramatisirung des gleichnamigen Märchens aus „Tausend und eine Nacht“, wird am nächsten Sonntag in unserem Hoftheater seine erstmalige Aufführung erfahren. Der frohen Weihnachtsstimmung, in der sich Alt und Jung befindet, wird das durch die bewährtesten komischen Kräfte unseres Theaters besetzte Stück die reichste Abwechslung bieten, und wir dürfen dem großen und feinen Publikum einen genussreichen Abend in sichere Aussicht stellen.

Verschiedenes.

(Post und Telegraph in Siam.) Bei Gelegenheit seiner Geburtstagsfeier hat der König von Siam eine Ansprache an die um ihn versammelten Prinzen, Senatoren, Offiziere und

an die Vertreter der fremden Mächte gehalten, welche außer anderem insbesondere auch die Fortschritte Siam's auf dem Gebiet des Verkehrsweßens berührt hat. Nach einer Erwähnung der im Bau begriffenen neuen Telegraphenlinie nach Tavoy, welche dazu bestimmt ist, neben der bereits im Betrieb befindlichen Linie nach Saigon für Siam einen zweiten Anschluß an das Welt-Telegraphennetz herzustellen, ist in jener Ansprache auch auf die Aussichten für den Beitritt Siam's zum Welt-Postverein näher eingegangen worden. Der zunächst nur in der Hauptstadt Bangkok und Umgegend eingerichtete Postdienst hat so über alle Erwartungen günstige Ergebnisse geliefert, daß die Regierung, hierdurch ermuntert, den Postdienst baldmöglichst auf die sämtlichen Provinzen des Reichs auszudehnen gedenkt und in Verbindung hiermit auch die erforderlichen Schritte wegen des Beitritts von Siam zum Welt-Postverein einzuleiten beabsichtigt.

(Zum Ott'schen Millionerprozeß.) Vom 13. ds. bis 15. ds. wurde in Bayreuth vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen jenes Konfession geführt, welches sich gebildet hatte, um durch falsche Aussagen die Erbschaft des Millionärs Ott zu erlangen. Das Haupt derselben war die 57jährige Wittwe Ott, geb. Karoline Gräfin v. Danduffin. Außer ihr waren angeklagt: Johann Groh, 78 Jahre alt, Ausküller in Unter-Oberndorf; Josef Hertel, 65 Jahre alt, Schneider in Unter-Oberndorf; Johann Groh jun., 48 Jahre alt, Schneider in Kemmlersdorf; Andreas Gomb, 47 Jahre alt, Tagelöhner in Unter-Oberndorf; Georg Schuh, 60 Jahre alt, Ausküller in demselben Orte; Franz Jades, 76 Jahre alt, Viktualienhändler in Zapfenhof. (Ein anderer Angeklagter, der 60jährige Gastwirth Hofmann in Breitengüßbach, der in seiner Gegend großes Ansehen genoss, hatte sich dem gerichtlichen Verfahren durch Selbstmord entzogen.) Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig gegenüber sämtlichen Angeklagten. Das Urtheil lautete: Groh sen. 1 Jahr, Gomb, Schuh, Hertel und Jades je 1 1/2 Jahr, Groh jun. 2 Jahre, die Gräfin v. Danduffin und Joh. Ott je 3 Jahre Zuchthaus.

(Ein Bleistift-Prozeß.) Ueber einen von der Kammer für Handelsfachen in Nürnberg dieser Tage entschiedenen interessanten Prozeß entnehmen wir dem „Frank. Courier“ nachstehenden Bericht: Vom Jahre 1844-1876 betrieben die Brüder Joh. Faber und Lothar v. Faber gemeinschaftlich ein Bleistiftfabrikations-Geschäft, welches nach dem Austritt des Letzteren allein weiterbetrieben wurde. Im Jahre 1880 errichtete Johann Faber unter seinem Namen in hiesiger Stadt gleichfalls ein Bleistiftfabrikations-Geschäft und bezeichnete seine Fabrikate mit seinem vollen Namen Johann Faber. Frhr. v. Faber erließ damals ein Patent auf seine Kunden, in welchem er behauptete, daß außer ihm niemand berechtigt sei, Bleistifte mit dem Namen Faber zu bezeichnen, möge derselbe Vornamen dabei anbringen, welche er wolle. Im Jahre 1883 ging er aber noch weiter und bezeichnete in einer durch den Druck verbreiteten Broschüre seinen eigenen Bruder ausdrücklich als Pseudo-Faber, der ihm gleich andern Pseudo-Fabers unsolide Konkurrenz mache. Infolge dieser Thatfache erhob Johann Faber gegen seinen Bruder Lothar v. Faber in Stein Klage, in welcher er bat, seinen Bruder zu verurtheilen und anzuerkennen, daß er nicht berechtigt sei, ihm die Fabrikation und den Verkauf von Bleistiften mit der Bezeichnung Johann Faber zu untersagen. Der Beklagte beantragte nicht nur Abweisung der Klage, sondern auch im Wege der Widerklage gegen seinen Bruder die Befugniß abzugeben, seine Firma Johann Faber oder überhaupt den Namen Faber zur Bezeichnung seiner Fabrikate zu benutzen. Das Gericht erkannte im Sinne der Klagebitte und wies den Beklagten mit seiner Widerklage ab, indem es darthut, daß jedem Gewerbetreibenden, auch ohne Anmeldung zum Zeichenregister, das Recht zusteht, seine Waren zur Kennzeichnung ihres Ursprungs mit seinem Namen oder seiner Firma zu versehen, und zwar selbst dann, wenn sein Name oder seine Firma mit den in einem angemeldeten Warenzeichen eines Dritten enthaltenen Worten identisch ist.

Berlin, 16. Dez. (Als eine Merkwürdigkeit der Obstzucht) ist hier in der Leipzigerstraße 113 bei Tauffa ein Sortiment Birnen aus Algier ausgestellt, von welchen jede einzelne Birne über über die Pfund wiegt. Die Riesenerträge sind für die kaiserliche Weihnachtsfeier bestimmt.

(Das unterirdische und oberirdische Telegraphennetz.) Nach einem von dem Internationalen Bureau der Telegraphenverwaltungen herausgegebenen Verzeichniß der zur Zeit auf der ganzen Erde im Betriebe stehenden Unterseekabel (einschließlich der Kabel in Meereshöhen und Flußmündungen, ausschließlich aber der Seen und Wasserläufe im Innern der

Länder) besitzten 21 Staatsverwaltungen 545 Seekabel von zusammen 13,491 km Länge mit 17,309 km Leitungsdrähten, und 23 Privatgesellschaften 185 Kabel von zusammen 152,419 km Länge mit 160,776 km Leitungsdrähten; dies gibt schon jetzt die sehr ansehnliche Zahl von 731 Seekabeln, welche 165,910 km lang sind und 178,085 km Leitungsdrähte führen, die große Mehrzahl dieser Kabel ist demnach bloß einadrig. Unter den Staaten besitzt Frankreich die ausgedehntesten Kabel, nämlich 41 Kabel von 4318 km Länge, unter den Gesellschaften aber die Eastern Telegraph Company, nämlich 49 Kabel von 31,174 km Länge.

Unterirdische Kabel waren am Ende des Jahres 1881 in 19 Ländern 7521 km gelegt, welche eine Gesamtdrahtlänge von 69,232 km hatten, was im Durchschnitt sadriges Kabel ergibt. Diese unterirdischen Kabel vertheilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Länder:

	Länge	der Kabel	der Leitungsdrähte
Deutschland	5500 km	37	605 km
Oesterreich-Ungarn	30 "	511 "	
Belgien	11 "	232 "	
Dänemark	3 "	79 "	
Frankreich (einschl. Kolonien)	851 "	11,880 "	
Großbritannien und Irland	771 "	17,700 "	
Niederland	96 "	592 "	
Rumänien	11 "	56 "	
Rußland	202 "	250 "	
Schweiz	46 "	237 "	

Der weitaus größte Theil der unterirdischen Kabel ist darnach in Deutschland verlegt, welches auf diese Weise seine wichtigsten Telegraphenlinien vor den Störungen durch Sturm u. s. w. geschützt hat.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 20. Dez. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt über das Votum des Fürsten Bismarck zum Stern'schen Antrag: dasselbe enthält außer Empfehlung einer nachdrücklichen Bekämpfung der geheimen Abstimmung auch eine Erklärung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts bei Landtags- und Gemeinbewahlen unter Beibehaltung der Öffentlichkeit. Fürst Bismarck beglückwünschte Puttkamer zu seiner Rede und sei auch darin mit demselben einverstanden, daß es Sache ernster Erwägung der preussischen Regierung sein werde, ob nicht auf Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen abzielende Initiativanträge in Erwägung zu nehmen seien. Wenn die Regierung zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß das bestehende Reichs-Wahlgesetz für die Reichsinstitutionen nachtheilig sei, könne sie sich der Pflicht nicht entziehen, ohne alle Opportunitätsrückichten die erforderlichen Aenderungen des Wahlgesetzes zu beantragen.

Rom, 20. Dez. Der Deputirte Dezerbi eruchte Mancini, namens Ischia's dem Kronprinzen für die Hilfeleistung des Deutschen Komitès, dessen Präsident der Kronprinz war, zu danken. Mancini erwiderte, er werde sich glücklich schätzen, den Dank Dezerbi's und der anderen Deputirten von Neapel für Ischia zu übermitteln.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Tröskel in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

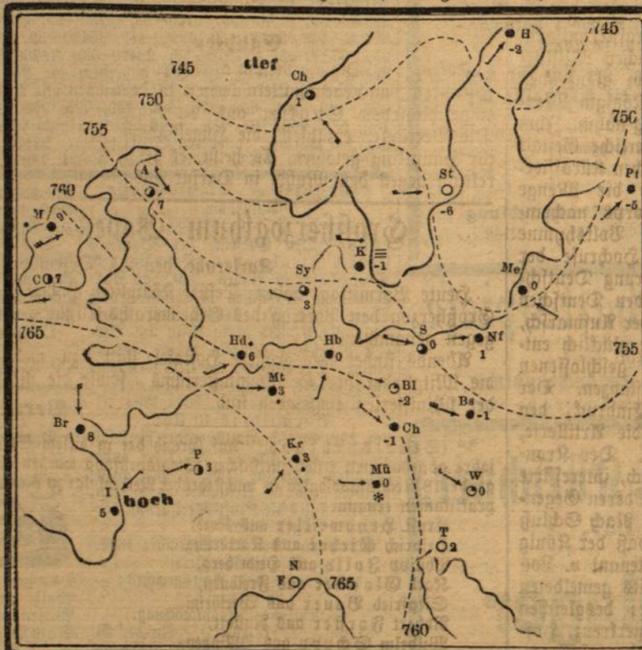
Geschlechtsung. 20. Dez. Ludw. Müller von Leopoldshafen, Landwirth alda, mit Christine Weil von Leopoldshafen.
Todesfälle. 19. Dez. Alfred, 4 M. 6 J., B.: Gerßbach, Langlitt. — Anna, 15 Stund., Marie, 24 Stund. B.: Rothermel, Schussmann. — Frieda, 4 J. B.: Gschäfer, Mäler.
Rheinland, 18. Dez. Georg Lindner, Ingenieur, 33 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Temper.	Baromet.	Wind	Witterung
19. Nacht u. Tag	753.6	+ 2.1	4 85	91 SW, bedeckt
20. Str. d. 7 Uhr	752.7	+ 2.6	5 14	93 SW, "
" Str. d. 10 Uhr	752.4	+ 2.8	5 21	92 SW, "

1) Regen. Reg. = 1.0 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen. Eisverhältniß des Rheins. Karlsruh, 20. Dez., Mrgs. 4.57 m, gefallen 23 m.

Wetterkarte vom 20. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Dezember 1883

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conl.	101 1/8	Eibthal	155 1/2
4% Baden in fl.	100 3/8	Medanburger	169 1/8
4% i. d. W. 101 1/8		Oberschlesische	206 1/8
Dester. Goldrente	83 3/8	Rechte-Oberufer	275 1/2
Silber.	86 1/2	Gottthard	194 1/8
4% Ungar. Goldr.	74 1/8		90 1/8
1877er Russen	89 1/8	Loose, Wechsel etc.	
II. Orientanleihe	55 1/2	Deft. Loose 1860	118
Italiener	90 1/8	Wechsel a. Amst.	168.30
Ägypter	63 1/8	" Lond.	20.36
		" Paris	80.82
		" Wien	167.32
Banken.		Kreditaktien	
Kreditaktien	241 1/8	Napoleon'sdor	16.16
Disconto-Comm.	190 1/8	Privatdisconto	3 1/2
Baier. Bankver.	120 1/8	Bab. Rudersfabrik	127
Darmstädter Bank	155 1/8	Alkali Wecker.	264
Wien. Bankverein	88 1/2		
		Bahnaktien.	
		Staatsbahn	266 1/2
		Lombarden	266 1/2
		Galizier	245 1/8
		Dankstetader	155 1/8
		Nachbörse.	
		Rechtaktien	242 1/2
		Staatbahn	266 1/2
		Lombarden	119 1/2
		Berlin.	
		Deft. Kreditakt.	485.50
		Staatbahn	535.00
		Lombarden	241.00
		Disco-Comm.	191.00
		Lourabütte	112.40
		Dortmunder	81.60
		Marienburger	91.20
		Böhm. Nordbahn	—
		Wien.	
		Kreditaktien	287.00
		Waffennoten	59.30
		Paris.	
		5% Anleihe	105.17
		Staatbahn	667.00
		Italiener	91.40
		Tendenz:	
		Berlin	—
		Wien	—
		Paris	—

Uebersicht der Witterung. Eine neue tiefe Depression ist über der nördlichen Nordsee erschienen, während die gestern erwähnte Furche niederen Luftdruck langsam ostwärts fortgeschritten ist. Bei schwacher meist westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa meist trüb, im Westen regnerisch. In Deutschland, wo allenthalben Regen gefallen ist, liegt die Temperatur fast überall über der normalen, westlich der Linie München-Stettin herrscht Thaumwetter. (Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
 B. 291. Badenweiler.
 Tiefbetrubt machen wir mit der Bitte um stille Theilnahme Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Abend

Georg Jakob Schneider,
 Architekt und Gewerbeschulhauptlehrer a. D.,

im 75. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Badenweiler, 19. Dezember 1883. Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurter Bratwürste
 liefert in bester Qualität pr. Pfund Nr. 1 in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Ko. & M. 3.20, 1/2 Ko. & M. 1.80 u. 1/4 Ko. & M. 0.96. Preise bitte zu beachten.
A. & A. Sehner,
 Frankfurt a. M., Friedbergerstr. 29.

Große Auswahl von Festgeschenken.



Classiker. Romane. Gedichtsammlungen. Geschichts- und geographische Werke. Literaturgeschichten. Conversationslexika. Atlanten und Globen. Gesang- und Gebetbücher. Prachtwerke. Oeldruckbilder (letztere zu bedeutend ermäßigten Preisen). Jugendschriften. Bilderbücher. Kinder- u. Gesellschaftsspiele.

Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. Kataloge gratis.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14.
 3.912.8.

Zeitgemässe Novität. Bestes Weihnachtsgeschenk.

In allen Buchhandlungen vorräthig.
Gerhard Stein:
Die Entdeckungsreisen
 in alter und neuer Zeit.
 Eine Geschichte der geographischen Entdeckungen. Mit 110 Holzschnitten und 4 Anhangen nach Zeichnungen von G. Berninger und A. Oermüller, 11 Karten und 1 Faktumile. 16 Lieferungen à 1 Mark. Eleg. geb. 18 Mark.
 Unentbehrlich für jeden Gebildeten, der sich für den Verlauf der geographischen Reisen und die Erlebnisse der Forscher in fremden Welttheilen interessiert.
 Verlag von Carl Flemming in Hologau.
 Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14. 3.981.

Kinder- & Gesellschaftsspiele

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 14.
 3.911.5.
 3.953.3. Karlsruhe.
C.A. Zeumer, Kürschner,
 127 Kaiserstraße 127,
 erlaubt sich auf sein reich sortirtes
Peizwaarenlager
 (Spezialität: Damen-, Herren- u. Kindergarnituren) ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
 Streng reelle Bedienung. Neuester billige Preise.

Etwas zum Lachen! für Kinder!
De Haas un de Swinegel.
 Ein neues humor. Weisloopen-Spiel für die Jugend.
 Preis 1 Mark 80 Pf.
 Pracht-Ausgabe mit plastischen Figuren zc. 4 Mark.
 Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14. 3.980.

Van Houten's
 rolnor 16alleher
C A C A O
 feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. I. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.
 Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaren- u. Drogeriehandlg. in Dosen 1/2 Ko. & M. 3.30, 1/4 Ko. & M. 1.80 u. 1/8 Ko. & M. 0.96. Preise bitte zu beachten.

Passende Weihnachtsgeschenke!

In unserem Verlage erschien: 3.988.2
Die Bähringer in Baden

von
Dr. Friedrich von Weech
 Geh. Archivath am Großh. Badischen General-Landesarchiv,
 illustriert von
Hermann Göß
 Direktor der Großherzoglich. Badischen Kunstgewerbe-Schule.
 Preis brosch. M. 8.—, gebd. M. 10.—, Pracht-Ausgabe gebd. M. 15.—.
 Mit 32 Holzschnitten und 10 Lithdrucken.

Badische Biographien
 von
Dr. Friedrich von Weech
 Geh. Archivath am Großh. Badischen General-Landesarchiv.
 3 Bände. — Preis M. 12.—.

Badische Sagenbilder
 in Lied und Reim
 von
Eduard Bräuer.
 Preis gebd. M. 3.25.

Entstehung der Bibel
 von
Emil Bittel.
 Vierte Auflage.
 Preis gebd. M. 1.50, gebd. M. 2.80.

Rheinschwäbisch.
 Gedichte
 in mittelbadischer Sprachweise
 von
Ludwig Eichrodt,
 Zweite Aufl. Eleg. gebd. M. 2.80.
Zwei Shakespeare-Vorträge
 von
Otto Devrient.
 Pr. geb. M. 2.40, eleg. geb. M. 3.50.
Goethe's „Faust“ als Mysterium
 in zwei Tagemerken für die Bühne eingerichtet
 von
Otto Devrient.
 Zweite durchgesehene Auflage.
 Gebd. M. 1.50, gebd. M. 2.50.
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Neues Haushaltungsbuch,

einfach, praktisch und übersichtlich, jeder Monat eine Seite, mit Jahresabschluss. Preis 1 Mark.
 Im eigenen Verlage und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Gebr. Leichtlin,
 28.2. Zähringerstrasse 69.

Münchener Kunstausstellungs-Lotterie.

Ziehungs-Liste.
 Den Haupttreffer: Delgemälde „Predigt im Hofe der Kathedrale in Sevilla“, Werth 10,000 M., erhält Nr. 77232. Das Delgemälde „Die lustigen Weiber von Windsor“, Werth 6000 M., erhält Nr. 53102. Das Delgemälde „Nachtstadt“, Werth 5000 M., erhält Nr. 40612. Das Delgemälde „Kleine Leiden“, Werth 4000 M., erhält Nr. 59654. Delgemälde im Werthe von 3000 M., erhält Nr. 1813. Kunstwerke im Werthe von 2500 M. erhalten Nr. 80129, 81108. Im Werthe von 2000 M. erhalten Nr. 43955, 99993. Im Werthe von 1500 M. die Nr. 92339, 25718, 15954, 99902. Im Werthe von 1000 M. die Nr. 57200, 18057, 8012, 93656, 50659, 26721, 99907, 97342, 48464, 86391. Im Werthe von 700 M. die Nr. 66449, 1751, 78585, 70587, 71973, 78297, 43015, 46307, 1484, 88777. Im Werthe von 500 M. die Nr. 54168, 62539, 76634, 20285, 33439, 21149, 82268, 93952, 35929, 24509. Im Werthe von 400 M. die Nr. 91645, 71918, 26330, 43356, 62161, 72410, 14469, 80888, 61697, 83494. Im Werthe von 300 M. die Nr. 17529, 65773, 92993, 89530, 83201, 15963, 80072, 5708, 42223, 88648. Im Werthe von 200 M. die Nr. 45837, 13159, 14760, 49833, 65472, 32700, 52142, 52686, 1618, 6179. Im Werthe von 100 M. die Nr. 97311, 29607, 46502, 71577, 36097, 63465, 47463, 35689, 16454, 32288. Elegante angefertigte Mappen mit Photographien im Werthe von 10 Mark gewinnen folgende Defaden: 27030—39, 1470—79, 14360—69, 17590—99, 1650—59, 52960—69, 74940—49, 53680—89, 7620—29, 27620—29, 46280—89, 44840—49, 7240—49, 19960—69, 60460—69, 91810—19, 89780—89, 88770—79 außer Nr. 88777, welche schon gezogen ist; 73860—69, 10120—29, 88420—29, 76720—29, 49640—49, 21810—19, 53630—39, 85800—809, 6060—69, 3610—19, 22380—39, 23160—69, 25760—69, 22250—59, 39170—79, 32390—99, 35900—903, 39400—409, 99280—89, 48260—69, 45430—39, 21670—79, 25380—89, 18690—99, 37830—39, 17970—79, 22420—29, 78280—89, 18810—19, 25900—903, 22400—409, 13410—19 und außerdem die Nr. 62076. Mappen mit Photographien im Werthe von 5 M. gewinnen alle Nummern, deren Endziffern sind: 000, 143, 164, 862, 778, 367, 223, 725, 925, 852, 833, 959, 241, 271, 146, 180, 539, 293, 187, 282, falls dieselben nicht schon mit einem größeren Treffer gezogen wurden; an deren Stelle treten: 23170, 42224, 7250, 78290, 46290, 99290, 14370, 76730, 88780, 37840, 49834, 73870, 62540.

Österreichische Rechtspflege.
 Aufgebot.
 3.964.2. Civ. Nr. 26.492. Karlsruhe. Der Ehefrau des Bankiers Eduard Strohmeyer, Karoline, geb. Stadelhofer in Baden, hat das Aufgebot der Badischen 35-Gulden-Lose Serie 4984 Nr. 249174 und Serie 5407 Nr. 270335 deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 8. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hiersebst — I. Stad. Zimmer Nr. 1 — anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosserklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1883.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 W. Frank.
 Öffentliche Bekanntmachung.
 B. 299. Offenburg. In der G. Stäblich'schen Konkursfache dahier hat der Gläubigerausschuss eine zweite Abschlagsvertheilung der inzwischen weiter verfügbaren gewordenen 60,000 M. beschließen; die fehlgefallenen Forderungen der nicht bevorzugten Gläubiger betra-

gen zusammen 332,738 M. 27 Pf., es wird somit eine Dividende von 15 % zur Auszahlung gelangen.
 Das Verzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen liegt während zwei Wochen bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier gemäß § 139, 140 d. R.O. auf Offenburg, den 20. Dezember 1883.
 Der Konkursverwalter:
 C. Delbling, Notar.
Verm. Bekanntmachungen.
 B. 297.1. Bruchhausen. **Jagd-Verpachtung.**
 Die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Bruchhausen, bestehend aus 128 Morgen Wald und 694 Morgen Acker und Wiesen, wird Samstag den 29. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier auf weitere sechs Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Bruchhausen, den 18. Dezember 1883.
 Bach, Bürgermstr.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Station Bibing wird für den Verkehr mit Mannheim Bad. Bahn in den Badisch-Badischen Gütertarif vom 1. Oktober 1878 bezw. vom 10. Mai 1883 mit einem Frachtsatz von 1,72 M. pro 100 kg für Holz, europäisches, des Sp. L. 11 in Wagenladungen von 10000 kg mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. aufgenommen.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1883.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Friedrichsbad dahier bleibt wegen Vornahme von Reparaturen vom Montag dem 24. d. M. bis Samstag dem 12. Januar l. J. geschlossen und findet während dieser Zeit keine Bäderabgabe statt.
 Baden, den 18. Dezember 1883.
 Großh. Bezirksamt.
 — Badenhalten-Commission. —
 v. Goeler.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von 80 Fußbadermannen von verzinstem Eisenblech, 50 Wassereimer von verzinstem Eisenblech, 50 Brennmaterialien-Kasten von Gußeisen, 80 Kessel von Gußeisen a 35/37 Liter, 20 Sägeböcke von Holz, 12 1männige Mannschaftskränke, 234 2männige dito, neuerer Konstruktion, und 1000 Kgr. Roß- (Herde-) Haar ist Termin auf Freitag den 28. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, im diesseitigen Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Muster eingesehen werden können, anberaumt. Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzuliefern. Den Offerten über Roßhaarlieferung sind Proben beizufügen.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1883.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

C. 29.1. Nr. 925. Die Großh. Bezirksforst St. Leon verpachtet am Montag dem 7. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in St. Leon auf 12 Jahre in öffentlicher Steigerung:
 1. Die Jagd auf dem Theile des Domänenwaldes „Untere Lufshardt“, welcher von der Straße von St. Leon nach Kirrlach, der Kriechbach und den Gemarkungen Alt-Lufshardt, Rillingen und St. Leon begrenzt ist und 850 ha umfasst.
 2. Die Jagd auf dem Theile des Domänenwaldes „Untere Lufshardt“, welcher von der Kriechbach, den Gemarkungen Alt-Lufshardt, Rheinhausen, Oberhausen, Wiententhal und Kirrlach, sowie vom Domänenwald „Rothacker“ (Forstbezirks Bruchsal) begrenzt ist und 1228 ha umfasst.
 Die besonderen Bedingungen können bei der Bezirksforst St. Leon eingesehen werden.

Strafrechtspflege.

Öffentliche Anfordernng.
 C. 27. Sektion IIIa. 3. Nr. 1751. T. R. Nr. 285. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht eingeleitet worden ist, werden nachbenannte Personen hiermit aufgefordert, ungekündigt zu ihren Rechtspflichten zurückzutreten, spätestens aber in dem auf
 Montag den 21. April 1884, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Divisions-Gerichtstotal (neues Militär-Arresthaus bei Gottesau, Zimmer Nr. 15) anberaumten Einhaltstermine sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden:
 1. Unteroffizier Karl Niebor des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22, geboren am 27. Mai 1859 zu Braunshweig im Herzogthum Braunschweig;
 2. Grenadier Johann Ed., geboren am 19. Februar 1861 zu Mannheim;
 3. Füsiliere Oskar Broken, geboren am 12. August 1855 zu Ratibor in Schlesien,
 Beide vom 2. Badischen Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110;
 4. Dragoner Johann Felten I. des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22, geboren am 13. Oktober 1861 zu Neu-Glashütte, Kreis Forbach in Lothringen.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1883.
 Königl. Gericht der 28. Division.

Pianino

allenneuerer Konstruktion mit Metallstimmstock äußerst billig zu verkaufen. Näheres Hebelstraße Nr. 10 I in Freiburg i. S.